

# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30/öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Donnerstag, 27. Februar 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 31

## Die Forstwirtschaft in Liechtenstein

Das Amt für Statistik gibt in seiner Broschüre Auskunft über den Stand der Waldungen in öffentlicher und privater Hand

Unter den Begriff «Forstbetriebe der öffentlichen Verwaltung» fallen im Fürstentum Liechtenstein elf Gemeindebetriebe und acht Genossenschaftsbetriebe, im ganzen neunzehn.

Die produktive Waldfläche des öffentlichen Waldes beträgt 3581 ha, einschliesslich 217 ha Weidwald. Von der Gesamtwaldfläche sind 274 ha auf Schweizergebiet (Kanton Graubünden). Ausser regelmässigem Betrieb sind 1339 Hektar, das sind Schutzwaldungen und nicht erschlossene Gebiete; hiervon entfallen auf die Gemeindeförstungen 1060 ha und auf die Genossenschaftswaldungen 279 ha.

### Parzellierung nach Eigentümerkategorien

Die Flächen des öffentlichen Waldes der Gemeinden setzen sich aus 96 Parzellen zusammen und jene der Genossenschaften aus 12. Die durchschnittlichen Grössen der Parzellen der Gemeindeförstungen betragen: Triesen 246,5 ha, Balzers 145,5 ha, Schaan 108,2 ha, Vaduz 86,2 ha, Triesenberg 50,0 ha, Planken 45,2 ha, Eschen 22,0 ha, Ruggell 14,0 ha, Mauren 6,3 ha, Gamprin 5,1 ha und Schellenberg 3,3 ha. Für die Genossenschaftswaldungen ergibt sich eine mittlere Parzellengrösse von 27,4 Hektar.

Die Erschliessung des Gemeindeförstungswaldes ist recht unterschiedlich und beträgt total 94,5 km Strassen und Wege. Umgerechnet auf je eine Hektare Wald ergeben sich durchschnittlich

31 m Strassen und Wege. Am weitgehendsten ist der Gemeindeförstungswald von Ruggell mit 138,5 m Strassen und Wege pro Hektare erschlossen. Am wenigsten Strassen und Wege ergibt sich für die Gemeindeförstungen von Triesenberg und Planken, nämlich 15,3 und 15,9 m.

An ständigen Arbeitskräften waren in den Betrieben der Gemeindeförstungen 21 Männer beschäftigt. Davon sind 7 patentierte Förster, Bannwarte und 14 Waldarbeiter, wovon zwei gelernte Forstwarte und vier mit Holzhauerkurs. In 10 Betrieben sind 49 nichtständige Arbeitskräfte beschäftigt, hiervon eine weibliche. Von den nichtständigen Arbeitskräften sind 3 patentierte Förster, Bannwarte und die übrigen sind ungelernete Waldarbeiter.

Die Antworten auf die Fragen nach den Fürsorgeeinrichtungen für das Forstpersonal in den Forstbetrieben lauten: Ausser den obligatorischen Beiträgen an die AHV, IV, FAK und Unfallversicherung leisten 24 Betriebe Beiträge an die Nichtbetriebsunfallversicherung, 4 an die Krankenversicherung, 12 an wetterbedingten Lohnausfall, 1 Betrieb an Pensionskasse, 18 an bezahlte Ferien und 9 Betriebe an bezahlte Feiertage.

Ueber die Holzhauerei im Wirtschaftsjahr 1963/64 ist zu berichten, dass die gesamte Holzenergie 9074 m<sup>3</sup> betrug. Davon wurden 2579 m<sup>3</sup> in Akkord gerüstet, 6245 m<sup>3</sup> in Regie und 250 m<sup>3</sup> wurden vom Käufer gerüstet.

Aus der Tabelle «Eigenverbrauch und andere Holzabgabe aus eigenem Wald» geht hervor, dass 196 m<sup>3</sup> für Eigenverbrauch geschlagen wurden, davon 75 m<sup>3</sup> Nutzholz. Die Abgabe an 2533 Losholzberechtigte betrug 3172 m<sup>3</sup>, hiervon sind 775 m<sup>3</sup> Nutzholz.

Die Bestände der Ausstattung der Forstbetriebe mit Werkzeugen, Hilfsgeräten und Maschinen sind: 3 Pflanzlochbohrer, 21 Motorsägen, 1 Einachstraktor mit Seilwinde und zwei Geländefahrzeuge mit Seilwinde. Das Pferd als Arbeitskraft wurde für das Rücken von 660 m<sup>3</sup> Holz, das sind 19,5 Prozent und für den Transport von 51 m<sup>3</sup> oder 1,5 Prozent verwendet.

### Privatwaldung

Insgesamt sind 203 Betriebe mit Privatwald. Die Fläche des Privatwaldes beträgt 226 ha. Die Grössenverhältnisse der Waldflächen nach Betrieben sind: 195 Betriebe haben eine Waldfläche von je 1 bis 100 Aren, 6 Betriebe je eine

solche von 101 bis 500 Aren, die Waldfläche eines weiteren Betriebes ist in der Grössenordnung von 1500 bis 2000 Aren und jene des grössten Betriebes beträgt 16 600 Aren.

Die Aufgliederung des Privatwaldes nach Parzellen beträgt: 66 Betriebe haben je eine Waldparzelle, 62 je zwei Waldparzellen, 30 je drei Waldparzellen, 28 je vier oder fünf, 9 sind mit je 6 bis 10 Waldparzellen und ein Betrieb ist in der Gruppe mit 11 oder 12 Waldparzellen.

Ausserhalb von Landwirtschaft und Gartenbau ist ein Forstbetrieb mit einer Waldfläche von 166 Hektaren. In diesem Forstbetrieb sind drei männliche Arbeitskräfte ständig beschäftigt.

Von den hauptberuflichen Landwirten haben 101 Betriebe Privatwald. Die Waldfläche dieser Betriebe beträgt 42 Hektaren.

Für den Privatwald der hauptberuflichen Landwirte ergibt sich folgende Parzellierung: 27 Betriebe haben je eine Waldparzelle, 26 sind mit je zwei Waldparzellen, 20 haben je drei Waldparzellen, 17 Betriebe sind in der Gruppe mit je 4 oder 5 Waldparzellen, 8 Betriebe mit je 6 bis 10 Waldparzellen und ein Betrieb ist in der Gruppe 11 bis 20 Waldparzellen.

Von den nebenberuflichen Landwirten haben 101 Betriebe Privatwald. Die Fläche dieses Privatwaldes beträgt 19 Hektaren. Die Aufteilung der Betriebe nach Anzahl Waldparzellen ergibt: 39 Betriebe sind mit je einer Waldparzelle, 36 mit je zwei Waldparzellen, 10 mit je drei Waldparzellen, 10 Betriebe mit je vier oder fünf Waldparzellen und ein Betrieb ist in der Gruppe mit sechs bis zehn Waldparzellen.

### Gartenbau

Aufschluss über das Erhebungsprogramm betreffend den Gartenbau geben Fragebogen 4 und Spezialblatt für Gemüse- und Gartenbau, Formular 5.

Nach Betriebsform ist ein Betrieb Gemüsegärtnerei, ein Betrieb Blumengärtnerei und vier Betriebe sind Gemischtgärtnereien. Von den insgesamt sechs Gartenbaubetrieben sind fünf von hauptberuflichen Gärtnern. Die Betriebsfläche beträgt 1225 Aren und umfasst 17 Parzellen. Davon sind 847 Aren eigenes Land und 378 Aren Pachtland. Nach Kulturarten sind 342 Aren mit Gemüse bebaut, 4 Aren sind Beerenkulturen, 343 Aren sind mit gärtnerischen Freilandkulturen bepflanzt, 162 Aren Obstbaumschulen,

## Tribüne der freien Meinung

Orts- und Hinweistafeln

Wie wir einer Einsendung in der Tribüne entnehmen konnten, sollen vermehrte Hinweise auf den neuen Zufahrtsweg nach Balzers und nach Liechtenstein geschaffen werden. Ebenso wertvoll für die Balzner Gewerbetreibenden wäre, dass irgendwo auch ein Hinweis auf die Ortschaft Balzers gegeben würde. Bestimmt sind, wenn man von Trübbach kommt, die Ortschaften vor den Hinweistafeln. Wie mir ein Lieferant aber kürzlich sagte, befand er sich plötzlich auf der Strecke nach Triesen, obschon er eigentlich nach Balzers musste. Bei der oberen Abzweigung stand Mäls und bei der unteren Chur/Davos. Er konnte sich beide Male nicht entschliessen abzubiegen, da ein direkter Hinweis auf die Gemeinde Balzers fehlte. (m.s.u.)

270 Aren Forstgärten und 100 Aren anderes Kulturland. Die gartenbauliche Nutzfläche beträgt 1221 Aren. Die Zahl der ständigen Arbeitskräfte betrug 25, davon sind 21 Männer und jene der gelegentlichen Arbeitskräfte 6, davon 4 Männer. Nach Flächengrössenklassen ist ein Betrieb in der Klasse 11 bis 25 Aren, zwei Betriebe in der Klasse 26 bis 50 Aren und drei Betriebe in der Klasse 300 bis 500 Aren. Die Rechtsform aller sechs Betriebe ist Einzelirma. Im ganzen sind neun Gewächshäuser mit einer Grundfläche von 640 m<sup>2</sup>, die auf drei Betriebe entfallen.

### Grundeigentum der Gemeinden

Der Grundbesitz der Gemeinden beträgt 4374,3 ha. Der Zuwachs gegenüber dem Stand vor zehn Jahren beläuft sich auf 27,8 ha. Von den insgesamt 4374,3 ha (4346,5) haben die Gemeinden 1134,6 ha (368,2) verpachtet, 411,7 ha (636,6) in abgeteilten Stücken den einzelnen Gemeindebürgern zur Nutzung überlassen und 2828,0 ha (3341,7) werden auf Rechnung der Gemeinden genutzt. In Klammern beigefügte Zahlen sind Vergleichswerte vom Jahre 1955. Das Grundeigentum der öffentlichen Anstalten beträgt 656 Aren und ist verpachtet. 8 Genossenschaften haben eine nutzbare Fläche von 1996 ha, davon sind 1613 ha Alpweiden und 382 ha Wald. Von den Genossenschaften werden 1915 ha selbst bewirtschaftet und 80 ha sind verpachtet.

## von Tag zu Tag

In einer ausführlichen Broschüre, die vom Amt für Statistik herausgegeben wurde, erfahren wir den Stand der Waldungen der öffentlichen und der privaten Hand sowie den des Gartenbaus. Wir möchten Ihnen heute (Seite 1) einen kleinen Ueberblick geben.

Unser Mitarbeiter Luzius befasst sich heute in seiner Rubrik «notiert und kommentiert» mit dem Nervenriegel zwischen London und Paris unter dem Titel «Wer stellt wem eine Falle». Gleichzeitig wirft er die Frage nach dem Nutzlinesser auf. Wir veröffentlichen den interessanten Beitrag auf Seite 1 und 2.

Ein vielversprechendes Theaterereignis wird in Balzers angekündigt. Mit «Spielereien einer Kaiserin» gastiert das bekannte Tournetheater «Der grüne Wagen» bereits zum drittenmal in Balzers. Wir empfehlen allen Theaterfreunden, frühzeitig Plätze zu bestellen (Seite 3).

Etwas überraschend ist in Israel in der Nacht zum Mittwoch der israelische Ministerpräsident Levi Eschkol gestorben. In Vietnam toben wieder heftige Kämpfe und in Nordirland erhalten die Extremisten erneut Auftrieb, da ein Dutzend ausgesprochene Gegner O'Neils in das Parlament einzogen. Dies und weitere aktuelle Meldungen lesen Sie heute auf Seite 8.

In Erinnerungen aus Alt-Balzers berichtet Katherina Kaufmann aus alten Tagen, als man noch auf Schusters Rappen bis nach Triesen der Arbeit nachging.

«Fussball und Intelligenz» heisst ein interessanter Bericht für unsere Sportfreunde (Seite 5).

**Für Ihre Bankgeschäfte**

**Verwaltungs- & Privatbank Aktiengesellschaft**  
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

## notiert und kommentiert...

### Wer stellt wem eine Falle?

Wie es sich vor dem vergangenen Wochenende plötzlich herausstellte, lag zwischen den Französisch-Britischen Scharmützeln um die Westeuropäische Union (WEU) und die von de Gaulle aufgeworfenen Verfahrensfragen, die zu einem französischen Boykott dieser alle sechs Partner der EWG sowie Grossbritannien umfassenden Institution führten, ein Pulverfass zur Explosion bereit. Das Pulverfass ist in der Tat explodiert. Und bevor sich der Rauch verzogen hat, können die Folgen und der im europäischen Bereich angerichtete Schaden noch nicht eindeutig festgestellt werden. Erst die Geschichtsforscher, die Zugang zu allen Einzelheiten dieser dramatischen Vorgänge der letzten drei Wochen haben werden, können sich ein objektives Urteil bilden und sowohl die Kausalkette, wie auch die Schuldfrage einwandfrei klarstellen.

Soweit die Londoner Informationsquellen verlässlich und akkurat sind, sind die faktischen Hintergründe der nun offen ausgebrochenen Krise der EWG und der Europäischen Integration insgesamt die folgenden: Am 4. Februar traf der Britische Botschafter in Paris, Christopher Soames, zu einem 45 Minuten dauernden Gespräch mit Präsident de Gaulle zusammen. In diesem Gespräch hat de Gaulle den Aufsehen erregenden Vorschlag gemacht, die EWG zu ersetzen, durch eine weiterreichende, weniger stark institutionalisierte Europäische Freihandelszone. Ausserdem soll er nichts weniger denn die Auflösung der NATO suggeriert ha-

ben und die Einrichtung einer neuen politischen Integrationsstruktur, in welcher die vier europäischen Mächte Frankreich, England, Deutschland und Italien ein Direktorat bilden sollten. De Gaulle soll Wilson aufgefordert haben, mit ihm in Bezug auf diesen Vorschlag Kontakt aufzunehmen.

In London studierte man diese überraschenden Vorschläge des französischen Staatschefs eingehend und kam zum Schluss, dass es sich um eine gefährliche Falle handeln müsse, um Grossbritannien vor den anderen fünf probrischen Partnern Frankreichs in der EWG zu diskreditieren. Im Foreign Office wurde insbesondere der Umstand als auffallend registriert, dass de Gaulle diesen Vorschlag ausgerechnet gegenüber dem britischen Botschafter in Paris zuerst gemacht hat und nicht etwa gegenüber den fünf Partnern in der EWG. Aus diesen Gründen beschloss Wilson persönlich, die fünf Partner Frankreichs auf dem diplomatischen Weg über den Inhalt der Gespräche des britischen Botschafters mit de Gaulle im einzelnen zu informieren. Am 12. Februar überreichte Soames dem französischen Aussenminister Debré die britische Antwort auf de Gaulles Vorschläge, die als bedeutsam und sehr weitreichend bezeichnet, aber dem Inhalte nach als unannehmbar abgelehnt wurde. In der britischen Antwort wurde unterstrichen, dass Grossbritannien nach wie vor auf einem Vollbeitrag zur bestehenden EWG beharre und den französischen Standpunkt hinsichtlich der NATO kategorisch ablehne.

Bis zu diesem Standpunkt bewegte sich alles im Kreise der Geheimdiplomatie. Sowohl die britische wie die französische Presse stellte zwar einige vague Mutmassungen auf, war aber

im übrigen über die konkreten Vorgänge nicht informiert. Nachdem die Briten die fünf Partner in der EWG orientierten und Wilson persönlich anlässlich seines Bonner Besuches Dr. Kiesinger aufklärte, sah sich de Gaulle gewissermassen aus dem Busch geklopft. Es scheint nun, dass die gleichzeitig stattfindende Konferenz der Westeuropäischen Union hauptsächlich von Frankreich boykottiert wurde, um eine sofortige Konfrontation mit den fünf sehr konsternierten Partnern zu vermeiden. Paris sah sich zu einem offiziellen Communiqué gezwungen, in welchem festgestellt wurde, der französische Staatspräsident habe nichts vorgeschlagen, was mit seinen früheren öffentlichen Erklärungen im Widerspruch stehe. Diese Formulierung entspricht, soweit es die Position Frankreichs gegenüber der NATO entspricht, der Wahrheit, ist aber, soweit es die Frage einer Zerstörung der EWG und deren Ersetzung durch eine neue Assoziation unter einer Viermächte-Führung angeht, eine glatte Lüge. Um den Effekt der politischen Bombe herabzumindern, versteift sich

(Fortsetzung Seite 2)

